

Kaiser an Arnold richtete. Da antwortete dieser: „Ich habe den ganzen Wald umritten; die Zeichen, welche ich in die Bäume geschlagen, können es beweisen.“ Lachend erwiderte der Kaiser: „Der Wald gehört dir; aber wozu soll er dir dienen?“ „Mir gibt deine Güte alles, was ich gebrauche,“ lautete Arnolds Antwort, „für mich gebrauche ich nichts. Aber die frierenden Armen sollen den Wald haben, für sie bin ich geritten.“

Bald froren die Armen nicht mehr und nannten den Ort, wie er noch heute heißt, nämlich „Arnoldsweiler“.

236. Die Heide.

In unserer Provinz, obgleich sie reich und fruchtbar ist, gibt es dennoch weite Strecken Heideboden. Da sieht man keine wogenden Saaten wie auf dem fruchtbaren Ackerfelde, kein saftiges Gras wie auf der fetten Wiese, keine stolzen Bäume wie im schattigen Walde. Hartstengeliges Heidekraut, dürre Grasbüschel und niedriges Wacholder- und Tannenbuschwerk bedecken zumeist die weite Fläche. Hier und da liegt ein einsames Haus zwischen dürftigen Birken und Tannen; man sieht schon an den Wohnungen, daß die Heidebewohner arm sind. Am heißen Sommertage brennt die Sonne herab auf den einsamen Wanderer, der mühselig durch den Sand des Weges oder über das glatte Heidekraut vorwärts schreitet. Kein schattiger Baum schützt ihn, kein frischer Quell löscht seinen Durst. Stundenweit sieht er das Ziel seiner Reise vor sich liegen; er mag aber kaum die Augen erheben, um zu sehen, ob er ihm noch nicht näher gekommen ist. — Sturm und Regen peitschen den schutzlosen Wandersmann, der am trüben Herbstabend die schmalen Heidepfade verfolgt. Unentschlossen steht er oft still in der unbekanntenen Gegend, weil er nicht weiß, welcher der zahlreichen Pfade ihn zu seinem Ziele führt. — Wer nun solche Wanderungen durch die Heide gemacht hat, der möchte wohl denken, der liebe Gott hätte sie ganz vernachlässigt, und sie biete nichts, was das Auge des Menschen erfreuen könnte. Und doch hätte er unrecht, denn auch die Heide ist nicht ohne Schönheit.

Leg dich nur einmal in das Heidekraut; es ist nicht so hart, daß es kein angenehmes Lager gäbe, und du kannst dann das Schöne, das die Heide bietet, am besten betrachten. Sieh, da hast du ein paar Käserchen erschreckt. Eilig krabbeln die kleinen gepanzerten Helden am Boden hin, um aus der gefährlichen Nähe deiner Finger zu kommen. Dort huscht auch eine flinke Eidechse ins Heidekraut. Sie konnte sich gerade, als du